Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 19. Montag, den 7. März 1825.

* * *

Nachstehendes

Publikandum

Mit dem 1sten k. M. wird die zwischen Berlin und Stettin bestehende Reitpost in eine Schnellpost verwandelt. Dieselbe

geht von Berlin ab:
Montag und Freitag Abends 8 Uhr,
trifft zu Stettin ein:
Dienstag und Sonnabend Nachmittags 4 Uhr,
geht von Stettin zurück:
Donnerstag und Montag Nachmittags 2 Uhr,
und trifft zu Berlin wieder ein:
Freitag und Dienstag Vormittags 10 Uhr.

Der zu dieser Schnellpost in Anwendung kommende Wagen hängt in 4 Federn, und hat bequeme Plätze für 6 Personen. Jede Person kann 20 Pfund Sachen bei sich führen, welche jedoch in Mantelsäcken oder Packeten, nicht aber in Kisten oder Koffers gepackt sein dürfen. Hat ein Reisender dieser Schnellpost mehrere Sachen, so muß er solche mit der Fahrpost versenden. Das Personengeld beträgt pro Meile 7½ Sgr. Beichaisen werden nicht gegeben. Personen, welche für den ganzen Weg zwischen Berlin und Stettin et vice versa einen Platz nehmen, haben den Vorzug vor denjenigen, welche sich dieser Anstalt nur auf eine Strecke des Weges bedienen wollen. Letztere werden daher in Berlin und Stettin nicht eher als 6 Stunden vor Abgang der Post angenommen. Es können daher die Personen, welche nur bis zu einem Punkt auf der Route reisen wollen, nur dann mitbefördert werden, wenn die Plätze nicht von solchen Reisenden besetzt sind, welche bis Berlin gehen. Berlin, den 1. März 1825.

General-Post-Amt.

wird hiedurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Briefannahme allhier des Montags und Donnerstags Mittags bis um 1 Uhr stattfinden wird. Stettin den 2. März 1825.

Ober-Post-Amt.

Balcke.

Berlin, vom 2. März.

Se. Majestät der König haben die Beförderung des wirklichen Geheimen Raths Grafen Ferdinand August Spiegel zum Desenberg zur Würde eines Erzbischofs von Cöln in einer von Allerhöchstdemselben eigenhändig vollzogenen Urkunde, landesherrlich, allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Universitäts-Kassen-Rendanten Spitz in Bonn das Prädicat als Hofrath beizulegen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 26. Februar.

Wie sich durch die Leichen-Oeffnung ergeben hat, so ist der Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg an einem Gehirn-Polypen gestorben, welcher allem Vermuthen nach, von einem heftigen Stoß, den der hohe Abgeschiedene als Prinz von 18 Jahren in Magdeburg erlitten hat, und von dem er auch äußerlich eine große Balggeschwulst auf der Stirne hatte, herrührt.

Paris, vom 22. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hob der General Foy die Discussion folgendermaßen an: „Das Recht und die Gewalt streiten sich um den Besitz der Welt. Das Recht begründet und erhält die Gesellschaft, die Gewalt unterjocht und schützt die Nationen. Haben die Ausgewanderten gesiegt? Nein! Wie viel sind ihrer? 2 gegen 1 in dieser Kammer, aber 1 gegen 500 in der Nation. Es kommt also nicht auf den Ruhm, sondern aufs Recht an.

War die Auswanderung freiwillig oder war sie gezwungen, und was wollten die Ausgewanderten von den Ausländern? Was die erste Frage betrifft, so weiß jedermann, daß die große Auswanderung vom Jahr 1790 für sich allein neun Zehntel von der Zahl aller Ausgewanderten bildet, und diese war durchaus freiwillig. Es ist meine Art, in den Handlungen der Nationen großherzige Bewegungsgründe aufzusuchen; in der Emigration finde ich deren keine (Murren). Bei allen Nationen wird die bewaffnete Auswanderung bestraft, und gäbe es keine Strafe dafür, so müßten die Völker die darauf setzen, „daß ein solches Volk nicht mehr für eine Nation gelten dürfte", das heißt, sie müßten an sich selbst einen scheußlichen Selbstmord begehen (Bravos). Die Charte hat dem Adel den Rang, aber nicht die eingezogenen Güter wieder gegeben, jetzt aber verlangt der ausgewanderte Adel den Lohn für seine Ergebenheit, gleich als hätte die Treue der Emigranten den König in das Schloß seiner Väter zurückgeführt. Ihre eigenen Rechte setzen sie denen des Throns zur Seite, erheben Altar gegen Altar, Gesetzmäßigkeit gegen Gesetzmäßigkeit, und Sie haben ein Organ der Auswanderung von der Souverainität des Grundbesitzes sprechen hören. Mitten aber in dieser Bewegung bleibt der Thron ruhig für die Sicherheit Aller. Ein Sturm trennte den Monarchen von der Monarchie; nun ist der Sturm vorübergezogen und der König hat seine Stelle wieder eingenommen. Es hieße den König verläumden, wenn man ihn an die Spitze einer Parthei stellen, und ihm andere Liebe beimessen wollte, als die für die Gesammtheit des Französischen Volkes." (Lauter Beifall.) Der Redner erörterte hierauf, daß die Entschädigung erstlich den Finanzquellen des Staats angemessen und ferner für alle Unglücksfälle und Verluste eingerichtet seyn müsse. Die eintausend Millionen Papiergeld vom Jahre 1825 seien aber nur die Vorläufer anderer Millionen, welche den Nachfolgern der heutigen Minister abgefordert werden würden. Die ersten Fonds zur Entschädigungscasse der Ausgewanderten seien durch die Gehaltsabzüge von 200 ehrenwerthen Generalen herbeigeschafft, die man außer Thätigkeit gesetzt. Niemand aber solle sich die Wohlhabenheit Frankreichs vorspiegeln lassen, weil man in der Hauptstadt neue Stadtviertel anlege. In den Seehäfen und mit den Handelsgeschäften sähe es desto schlimmer aus. Die Bauern und Fabrikanten können kaum die Pachtgelder und den Arbeitslohn erschwingen; die tausend Millionen seien zwar keine Auflage, aber noch grausamer als solche, da sie eine neue Agiotage hervorbringen werden. Der ganze Gesetzesvorschlag sey nichts als eine Drohung gegen die Besitzer von Nationalgütern rc. Herr von Villele antwortete auf diese kräftige Rede nicht minder nachdrucksvoll, und suchte zu beweisen, daß das Gesetz gerecht und unabweisbar sei. „Was ist, rief er, aus den Opfern geworden, die nicht ausgewandert sind, und wenn nun der Urheber der Charte und der regierende König nicht ausgewandert wären...." Seine Rede that große Wirkung.

Die Arbeit der Commission über das Lieferungs-Geschäft bei der Spanischen Armee nimmt in 5 Quartbänden 2203 Seiten ein. Der eigentliche, dem Werke vorangeschickte Bericht der Commission, ist 51 Seiten stark, und wiewohl derselbe keine Beschuldigung ausspricht, sondern nur die Thatsachen reden läßt, so folgt doch so viel daraus, daß man in der Verwaltung der öffentlichen Gelder mit einer großen Unordnung zu Werke gegangen ist. Die Commission hat über 100 Denkschriften von Generalen und Intendanten, die den Feldzug mitgemacht, eingeholt. Der Kriegesminister (Marschall Belluno) hatte für ungeheure Vorräthe gesorgt. Es waren in den Magazinen an der Grenze 17 Millionen Rationen Brod und Zwieback, 13 Millionen Rationen Reis und Gemüse, 1 Mill. 50tausend Rationen Futter. Die Menge der zubereiteten Lebensmittel hätte für 100tausend Mann auf 20 Tage ausreichen können. Außerdem kamen bis zum Juni 1823 noch in die Magazine der eilften Militairdivision 11 Millionen 300tausend Rationen, wovon 100tausend Mann 113 Tage lang hätten leben können; zu gleicher Zeit gegen 27 Millionen Rationen Reis, Hülsenfrüchte rc. nach Spanien. Bis zum Juli war für 120tausend Pferde auf 105 Tage hinlängliche Fourage da. Indessen war die Verbindung zwischen der Armee und den Magazinen schwierig. Um eine Armee von 100tausend Menschen und 25tausend Pferden vier Tagereisen weit von ihren Magazinen ernähren zu können, hat man 19tausend Menschen zur Equipage und 35,000 Zugpferde nöthig. Die Armee mußte folglich ihre Bedürfnisse aus Spanien selber bestreiten; hierzu waren zwei Wege offen: Verwaltung einer Regie und das Ausgebot zur Lieferung. Der Minister hatte das erstere vorgezogen, und dieserhalb dem Oberintendanten Sicard die nöthigen Befehle gegeben. Dieser Beamte aber kündigte schon den 1sten Februar ein entgegengesetztes Verwaltungssystem an, und kam den 19ten März in Bayonne an, fest überzeugt, daß man einen Unternehmer von Lieferungen haben müsse, daß die Vorräthe unzulänglich seyen, und daß man in Spanien keine Lebensmittel vorfinden werde. Mittlerweile war Herr Ouvrard in Bayonne eingetroffen und bot seine Dienste an. Man nahm sie, lediglich was den Transport betrifft, in Anspruch, und dennoch übergab er schon den 5. April dem Herrn Sicard zwei Vertragsvorschläge, einen für die Besorgung von Lebensmitteln, und den andern für deren Transportirung. An demselben Abend unterzeichnete Herr Sicard die Verträge ohne irgend eine Abänderung. Dem Kriegsminister, der von allem diesen nichts wußte, zeigte er erst drei Tage später die Abschließung der Verträge an. Zwar hat dieser die Ordres und die Genehmigung des Prinzen (von Angoulême) zu seiner Rechtfertigung angeführt; allein dem Prinzen, dem man dies als das einzige Mittel, schnell über die Bidassoa zu kommen, vorlegte, lag es nicht ob, die einzelnen Artikel eines Vertrages zu untersuchen. Ja man hat sogar dem Prinzen, der eine genaue Verificirung anbefohlen hatte, falsche Thatsachen vorgelegt, wodurch der Prinz sammt dem Kriegsminister hinters Licht geführt worden sind. Beide abgeschlossene Verträge waren für Herrn Ouvrard äußerst vortheilhaft. Er bekam im Voraus elf Zwölftel von dem Betrage der angenommenen Lieferungen; seine Vorräthe nahm er aus den Staatsmagazinen. Ein Zugpferd, das auf Kosten des Staats gefüttert wurde, brachte dem Unternehmer jährlich 4197½ Fr. (1133⅓ Thlr.) ein. Wenn er Wagen requirirte, bekam er 100 Pro-

zent Commissionsgebühren ꝛc. Der Contrakt für die Lieferung der Lebensmittel würde ihm 30 Millionen 700tausend Fr. (8 Mill. 380tauſ. Thlr.) eingetragen haben. Er hat eine Rechnung von 65 Mill. 488,623 Fr. (18 Mill. 118tauſ. Thlr.) gemacht, und 50 Mill. 229,000 Fr. (13 Mill. 896tauſ. Thlr.) wirklich erhalten. Er war ein bankerotter Kaufmann, und hatte ganz und gar keine Hülfsquellen und Ausſichten; man mußte ihm gleich den erſten Tag 7 Millionen vorſtrecken.

Paris, vom 23. Februar.

In Barcelona ging die Rede, General Caro habe ſeine Abberufung verlangt.

Man berichtet aus Barcelona vom 12ten, daß bei Lerida die Einwohner von vier Dörfern bewaffnet wider ein fünftes ausgezogen ſind und ein Gefecht geliefert haben, worin Viele umkamen. Aus Lerida mußten Truppen geſchickt werden, um die Kämpfenden auseinander zu bringen.

Das Mémorial Bordelais meldet: es habe aus den beſten Quellen in Madrid, daß der König verſucht habe, am 8ten das Bett zu verlaſſen, es aber nicht ertragen können und ſeitdem ſtill niederliege.

Der Etoile meldet heute aus Madrid vom 17ten, daß der König am 16ten eine Spazierfahrt in der Umgegend von Madrid gemacht habe. Er meldet auch, die Spaniſche Regierung habe über Neuyork Nachrichten aus Panama vom 19. October erhalten und theilt daraus mit allen Umſtänden mit, daß Bolivar am 17ten September zwiſchen Huamanga und Cuzco eine völlige Niederlage erlitten und die Columbiſchen Truppen ſeitdem völlig aus Peru vertrieben worden ſeien ꝛc.

Burgos, vom 8. Februar.

Seit mehrern Tagen ſagt man, es werde eine ſehr ſtarke Diviſion Franzöſiſcher Truppen wieder über die Bidaſſoa gehen, um die Cantonnements derjenigen einzunehmen, die am Ober-Ebro ſteht, und nach Eſtremadura oder Gallizien aufbrechen wird.

Oeffentliche Aufforderung.

Wenn eine zweckmäßige wiſſenſchaftliche, ſittliche und religiöſe Bildung der Jugend, eine nothwendige Bedingung iſt, dem Staate nützliche, brauchbare wohlgeſinnte Mitglieder zuzuführen, ſo wird jeder ächte Vaterlands-Freund gewiß gern zur Beförderung eines ſo wichtigen Zwecks mitwirken.

Aus dieſer Ueberzeugung iſt die Stiftung eines Vereins durch die Unterſchriebenen entſtanden, welcher die Unterſtützung unbemittelter, aber durch Talent, Fleiß, Sittlichkeit und religiöſen Sinn zu guten Hoffnungen berechtigender Jünglinge im hieſigen Gymnaſio zum Zweck hat, damit ihnen ihre Ausbildung für das bürgerliche Leben erleichtert werde.

Die rege Theilnahme edeldenkender Männer hat die Ausführung des, ſchon am 3ten Auguſt 1821 gefaßten Plans dergeſtalt begünſtigt, daß an dem Erfolge nicht mehr gezweifelt werden darf.

Se. Majeſtät, unſer, jedes Gute mit landesväterlicher Huld befördernde König, haben mittelſt Allerhöchſter Cabinets-Ordre vom 13ten December 1824 die, von dem Herrn Staats-Miniſter Freiherrn von Altenſtein eingereichte Stiftungs-Urkunde des Vereins nicht nur zu beſtätigen, ſondern auch demſelben die Rechte der Corporationen und Gemeinden beizulegen und die Porto-Freiheit zu bewilligen geruhet.

Der Verein iſt nunmehr vollſtändig ins Leben getreten, und hält es für ſeine erſte und erfreulichſte Pflicht, dies den wackern Mitbürgern Stettins und Pommerns mit folgenden Nachrichten kund zu thun:

1) die ſeit dem erſten Plane bis zum 1ſten Januar 1825 größtentheils bei dem Ober-Präſidio geſammelten Beiträge, ſind zu der Höhe von 2706 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. angewachſen;
2) die vorläufig für die Jahre 1825, 1826 und 1827 zugeſicherten Beiträge aus dem Stettiner Regierungs-Departement, werden reſp. 391 Rthlr., 220 Rthlr. 25 Sgr. und 220 Rthlr. 25 Sgr. betragen und hiezu werden noch die Zinſen der ad 1. größtentheils als Capital anzuſehenden und zu benutzenden Summe treten;
3) in der erſten General-Verſammlung des Vereins ſind bereits für das nächſte Quartal 75 Rthlr. Unterſtützung an ſolche hülfsbedürftige Gymnaſiaſten, nach genauer Auswahl, bewilligt worden, welche durch die in dieſer Bekanntmachung bezeichneten Eigenſchaften darauf vorzüglichen Anſpruch haben.

Mit vollem Vertrauen auf den edlen Sinn unſerer geehrten Mitbürger, bringen wir dieſen glücklichen Erfolg unſerer bisherigen Bemühungen zur öffentlichen Kenntniß und verbinden damit die gehorſamſte herzliche Bitte: um freundlichen Beitritt und wirkſame Theilnahme, damit der Grundſtein bürgerlicher Wohlfahrt, den die wiſſenſchaftliche, ſittliche und religiöſe Bildung der Jugend für künftige Geſchlechter legt, ſich unſerer ſorgſamen Aufſicht und Pflege durch dieſe darauf abzweckende Veranſtaltung erfreuen könne!

Der Seegen Gottes und des eigenen Bewußtſeins erhebendes Zeugniß wird auf den Werken der Liebe ruhen, welche dieſen hohen Zweck fördern helfen!

Mit ſtrenger Gewiſſenhaftigkeit wird ganz nach den Vorſchriften der Stiftungs-Urkunde, wie ſolche bereits in No. 19. des Amtsblatts der hieſigen Regierung pro 1822 abgedruckt und mit einer Empfehlung des Unternehmers begleitet iſt, bei der Verwaltung ſelbſt und Vertheiluug der Unterſtützungen, wozu für die nächſten Jahre mit Einſchluß der Zinſen etwa 300 Rthlr. jährlich verwendet werden dürften, verfahren werden, und werden wir alljährlich gegen Ende März dem Publikum öffentliche Rechenſchaft, ſowohl von den bewilligten und eingegangenen Beiträgen, als auch von dem bewilligten Unterſtützungs-Betrage und dem Zuſtande unſers Fonds, durch die hieſigen Zeitungen zu geben, unvergeſſen ſein.

Gleichzeitig bringen wir ganz ergebenſt zur öffentlichen Kenntniß, daß unſer Mitglied, der Kaufmann Karow hieſelbſt, von der General-Verſammlung zum Rendanten der Unterſtützungs-Kaſſe erwählt worden, weshalb wir erſuchen, die zugeſicherten Beiträge unter der portofreien Rubrik: „Gymnaſiaſten ꝛc. Unterſtützungsgelder", künftig an ihn einzuſenden.

Stettin den 4ten Februar 1825.

Der Verein zur Unterſtützung hülfsbedürftiger Gymnaſiaſten.

Sack. v. Rohr. Koch. Focke. Graßmann.
Karow. Bourwieg.

Bekanntmachung.

Die Termine zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und Stellvertreter sind angesetzt auf

den 21sten März

für den Heumarktsbezirk im Saale des Schützenhauses,
" " Passauer " " Stadtverordnetensaale,
" " Berliner " " englischen Hause,
" " Dohm " " Seglerhause,
" " Nicolai " " Rathhause,
" " Speicher " " Gertrud-Hospital,
" " Oberwiek " " Schulhause in der Oberwiek

den 22sten März

für den Jacobi-Bezirk im Saale des Schützenhauses,
" " Wall " " englischen Hause,
" " Louisen " " Stadtverordnetensaale,
" " Schloß " " Seglerhause,
" " Oder " " Rathhause,
" " Petri- und Unterwiekbezirk " Petri-Hospital,
" " Torney " " Hause des Herrn Kuhn auf dem Torney,

und wird jeder stimmfähige Bürger hiemit aufgefordert, sich zur Mitvollziehung der Wahl in dem Versammlungs Locale seines Bezirks an dem bestimmten Tage Morgens 8 Uhr einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden und findet die Vertretung durch Bevollmächtigte nicht Statt. Das Ausbleiben muß vor dem Termin dem Bezirksvorsteher mit Bemerkung der Entschuldigungs-Gründe schriftlich angezeigt werden. Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen, sind nur als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch Untersuchung Ueberzeugung beschaffen. Werden die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung der Gemeinlasten nach Vorschrift der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein, und wird auf Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmungen strenge gehalten werden. Uebrigens werden die stimmfähigen Bürger jeden Bezirks noch besonders zu den Wahlterminen von unserm Commissarius eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an welche diese Einladung erfolgt.

Stettin den 2ten März 1825.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Anzeigen.

Pianoforte, Klaviere und Guitarren sind zur Miethe zu haben, bey Oldenburg.

Mein Waarenlager habe ich durch den Empfang der in letzter Frankfurt a. d. O. Messe eingekauften Waaren auf's sorgfältigste completirt, und empfehle solches dem geehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preise.

Stettin den 1. März 1825. J. B. Bertinetti,
Grapengießerstraße No. 163.

Seidene Herrn-Hüte

in ganz neuen Formen und von vorzüglich guter Qualität, empfing ich auf's Neue in großer Auswahl, so wie auch Knaben-Hüte in allen Farben und Größen, und empfehle solche zu herabgesetzten Preisen. J. B. Bertinetti.

Mein Lager von allen Sorten Hosenträgern habe ich jetzt durch eine neue Sendung bedeutend vergrößert, und verkaufe solche bei durchaus dauerhafter und eleganter Arbeit zu äußerst billigen Preisen, sowohl im Dutzend als einzeln.

J. B. Bertinetti.

Theater-Schminke

um damit zu räumen verkaufe ich zu 2 Gr., 4 Gr. und 5 Gr. den Pot, bei halben Dutzenden noch billiger

P. F. Durieux, Schuhstraße 148.

Wir haben unser Waarenlager durch billigen Einkauf in der eben beendigten Frankfurter Messe völlig sortirt, so daß wir eine große Auswahl in schönen hellen und dunklen Kattunen, Ginghams, Merinos in allen modernen Farben, schwarzen und couleurten Levantinen, Gros de Naples, Façonnées und Florences, bunten und glatten Bastards, Bourre de Soye-Tüchern und Shwals, Gardinen-Musselin und Frangen, bedruckten Musselinen, halben und ganzen Sanspeinen, abgepaßten Bettdecken, Bielefelder und Hanfleinen, ächten Batist zu Jabots, Bastard-Halstüchern und leinenen Taschentüchern, französischen Zwirnspitzen und ächtem Kantengrund, Damast- und Drell-Tischgedecken, Handtücherzeugen, Meuble-Cattunen und Moirés, den neuesten façonnirten seidenen und Florbändern, womit wir uns bestens empfehlen.

Cohn & Tepper, Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 166 im Tietzkowschen Hause,

empfingen so eben ihre neuen Meßwaaren, und empfehlen selbige zu sehr billigen Preisen. Ferner empfehlen sie ihr Commissions-Lager von damastenen Tischgedecken mit 6, 12, 18 und 24 Servietten zu den Fabrikpreisen.

Itzig Levin, am Kohlmarkt No. 434.

hat sein Lager von seidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren in letzter Frankfurter Messe vollständig assortirt, und empfiehlt als besonders preiswürdig: guten blauschwarzen Levantin pro Elle 14 Gr., Ginghams von 3 Gr., Meubel- und Kleider-Cattune von $3\frac{1}{2}$ Gr. an, so wie auch weiße Cambriks und Bastards, schwarze und couleurte Merinos, Sanspeine, Hanf- und Futter-Leinewand und alle Sorten Bettzeuge zu äußerst billigen Preisen.

Neue Meßwaaren

haben wir bereits erhalten; es befinden sich darunter neueste Kleiderzeuge, Bombassins zu Kleidern und Oberröcken, Herren-, Hals- und Taschentücher, Westen- und Beinkleiderzeuge, Zwirn-Tüll in allen Breiten, Kanten in den allerneuesten Dessins und dergl. mehr. Wir werden stets bemüht sein, bei guter Waare, die allerbilligsten Preise zu stellen.

Gebrüder Wald,
oberhalb der Schuhstraße in Stettin.

Unsere von der letzten Frankfurter Messe aufs Neueste und Geschmackvollste erhaltene Waaren empfehlen wir einem hochgeehrten Publikum zu möglichst billigen Preisen und bitten um geneigten Zuspruch. Stettin den 4. März 1825.

Daus & Meyer.

Meine von letzter Frankfurter Messe so eben erhaltenen Waaren offerire einem hochgeehrten Publikum zu sehr billigen Preisen, als: sehr schöne Kattune, pro Elle 4, 5 bis 6 Gr.; Ginghams, pro Elle 3 Gr.; Merino-, leinene, baumwollene und Sanspeine-Tücher; so wie alle andere hieher gehörende Artikel.

B. M. Löwenstein, Heumarkt Nr. 136.

Unsere neuen Meßwaaren haben wir bereits erhalten, und empfehlen darunter besonders: alle Sorten schwarzer und farbiger Seidenzeuge, als: Levantine, Gros de Naples, Satin turc, Satin grec, Tricotin, Gros de Berlin u. s. w., welche wir, so wie alle Manufactur-Waaren, zu sehr billigen Preisen offeriren. Auch erhielten wir wiederum die so beliebten couleurten Levantine, à Elle 12 Gr.

J. Lesser & Comp.,
am Kohlmarkt Nr. 431.

Auf ein hiesiges Comptoir wird ein Lehrling verlangt; die hiesige Zeitungs-Expedition ertheilt das Nähere hierüber.

Eine anständige kinderlose Person von gesetzten Jahren wird zu Ostern d. J. in einer kleinen Wirthschaft gesucht wo? wird die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Ein gebildetes, im Unterrichten geübtes junges Mädchen, von reiner Sittlichkeit, wünscht eine Stelle als Erzieherin zu übernehmen. Der Superintendent Richter ist sehr gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren und guter Familie wünscht bey einer Dame als Gesellschafterin oder in einer kleinen Haushaltung als Wirthschafterin ein Unterkommen zu finden. Näheres wird durch die Expedition dieser Blätter nachgewiesen.

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Attesten wohl versehen, wünscht sobald als möglich sein Unterkommen. Zu erfragen große Oderstraße No. 19 in Stettin.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich hiermit bestens. Wollin den 2. März 1825.

Henriette Schentz. J. C. Hagen,
Schiffscapitain.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stettin am 4ten März 1825.

F. W. Freyschmidt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf dem in Hinterpommern im Greiffenbergschen Kreise gelegenen Guthe Schwessow (b) stehen im Hypothekenbuche Rubrica III.

No. 1 . . . . 200 Rthlr., welche Caspar Friedrich von Steinwehr laut Verschreibung vom 22sten September 1734 von H. L. Krausen angeliehen hat, und welche vigore decreti vom 2ten May 1738 eingetragen worden.

No. 2 . . . . 200 Rthlr., welche Georg Bogislav von Steinwehr laut Verschreibung vom 2ten Mai 1729 von der Kirche zu Batzwitz angeliehen hat, welche von Casper Friedrich v. Steinwehr unter dem 25sten Januar 1735 agnoscirt, und vi decreti vom 1sten Juny 1745 eingetragen worden sind.

No. 4 . . . . 100 Rthlr., welche Ewald Adam Ernst v. Steinwehr, laut Verschreibung vom 2ten July 1759 der Kirche zu Schwessow schuldig geworden, und die am 11ten July 1759 eingetragen worden sind.

Diese Ingrossate von denen, die Valuta des erstern, nach Angabe der jetzigen Besitzerin des Guthes Schwessow (b), eigentlich von Johann Eggard von Brüsewitz angeliehen, und von diesem seinem Schwiegersohn Heinrich Ludwig Krause cedirt worden sein soll, sollen längst bezahlt, die darüber sprechenden Ingrossations-Documente von den Vorbesitzern eingelöset, jedoch durch die Schuld des letzten Vorbesitzers Ernst Christoph v. Steinwehr verlohren gegangen sein. Die jetzige Besitzerin des belasteten Guths, Marie Elisabeth geborne und verwittwete Krause, beabsichtiget die Extabulation dieser Posten, und hat darauf angetragen, die über die genannten Posten sprechenden Obligationen und Ingrossations-Scheine zu amortisiren. Auf den Antrag derselben werden daher

a) der Johann Eggard von Brüsewitz und dessen Cessionar Heinrich Ludwig Krausen ꝛc., wegen der aus vorgedachter Obligation der Gebrüder Caspar Friedrich und Heinrich Joachim von Steinwehr vom 22sten September 1734 auf Schwessow (b) (vormals c.) für sie eingetragenen, noch ungelöschten 200 Rthlr.,

b) die Inhaber der für die Kirche zu Batzewitz auf demselben Guthe aus der vorgedachten Obligation des Georg Bogislav von Steinwehr und den

Bürgschaft seiner Ehefrau, Juliane Sophie gebornen von Münchow de dato Schwessow den 2ten May 1729 eingetragenen 200 Rthlr. Courant,

c) die Inhaber der für die Kirche zu Schwessow aus der vorgedachten Obligation des Ewald Adam Ernst von Steinwehr, de dato Schwessow den 2ten July 1759 auf demselben Guthe eingetragenen 100 Rthlr. Courant, so wie deren etwanige Erben, Cessionarien, und überhaupt alle die in die Rechte dieser ursprünglichen Creditoren getreten,

hierdurch aufgefordert, uns ihre etwanigen Ansprüche an diese Ingrossations-Documente binnen drey Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten März künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor v. Kitzing anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen, mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und hinreichender Information versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz Commissarien der Criminalrath Schmeling, Hoffiskal Reiche und Justiz-Commissionsrath Remy vorgeschlagen werden, anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Im Fall ihres Ausbleibens in dem Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die erwähnten Original-Ingrossations-Documente und an die darin vorgeschriebenen Summen werden präcludirt werden, hienächst aber die Amortisation der erstern und die Löschung der im Hypothekenbuch eingetragenen Posten von resp. 200 Rthlr., 200 Rthlr. und 100 Rthlr. durch Erkenntniß festgesetzt werden wird. Stettin den 11. Novbr. 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auction.

Im Auftrag des Königl. wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten Herrn Sack Excellenz, werde ich am 10ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, eine Parthey verschiedener Schiffshölzer, bestehend:

in büchenen Kielstücken,
eichenen Balken,
" Bodenwrangen,
" Auflangern,
" Sittern,
" Knieen,
" Pallblöcken,
" 4-, 3-, 2½- und 2zölligen Planken,

welche auf dem ehemaligen Wachenhusen & Prutzschen Holzhof in Grabow laagern, und daselbst täglich besehen werden können, auf der benannten Laagerstelle im Wege der Auction verkaufen, wozu ich Kauflustige hiemit einlade. Die Verkaufsbedingungen werden im Auctions-Termin bekannt gemacht, das Dimensions-Verzeichniß aber wird mit dem heutigen Tage zur Durchsicht auf der Börse aufgelegt, auf Verlangen auch vom Unterzeichneten besonders vorgezeigt werden. Stettin den 24sten Februar 1825.

A. W. Ferdinand Lippe, Mäckler.

Edictal-Citation.

Der Musketier Christian Becker, welcher ehemals als Schmiedegeselle in Medow Amts Stolpe gewohnt hat, ist im Jahre 1805 mit dem vormaligen von Owstienschen Regimente ausmarschirt, und bey der Affaire von Lübeck im Jahre 1806 von seinem Regimente abgekommen, so daß er seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat. Auf den Antrag seiner Verwandten wird er und seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 9 Monaten, und spätestens im Termin am 15ten July 1825, des Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Calow hieselbst entweder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten. Bey seinem etwanigen Ausbleiben wird der Musketier Christian Becker für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben oder Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte oder sonstigen Ansprüchen nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an die sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Colbatz den 20sten August 1824.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt.

Verkauf von Grundstücken 2c.

Das hieselbst an der Ecke des Markts und des Bollwerks sub No. 184 zur Handlung vorzüglich bequeme Wohnhaus des Kaufmann Klempin nebst Seiten- und Hintergebäuden, soll auf den Antrag eingetragener Gläubiger in terminis den 8ten Januar, 14ten März und 14ten May 1825 an den Meistbietenden verkauft werden; Kauflustige werden besonders zu dem letzten peremtorischen Termin unter dem Bemerken vorgeladen, daß die 3768 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. betragende Taxe der Grundstücke in der Registratur eingesehen werden kann. Swinemünde den 16ten October 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hieselbst sub No. 370 belegene, der Wittwe des Bootsfahrer Rothkirch zugehörige, zu 613 Rthlr. taxirte Wohnhaus, soll, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 13ten May d. J. an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde den 24sten Febr. 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hieselbst sub No. 372 belegene, dem Sager Mäter zugehörige, zu 676 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. taxirte Wohnhaus, soll, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 13ten May d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde den 24sten Februar 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Schiffsverkauf.

Der dem Krugbesitzer Friedrich Schröder zu Lübzin zugehörende große Oderkahn nebst Takelage und Zubehör, welcher zu 200 Rthlr. Courant abgeschätzt ist, und bey Lübzin liegt, soll am 25sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, ihr Gebot alsdann zu Protocoll zu geben, und hat der Meistbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen. Die etwa unbekannten Gläubiger haben ihre Ansprüche an diesen Oderkahn spätestens in diesem Termin sub pœna præclusi anzumelden und nachzuweisen. Gollnow den 18. Febr. 1825.

Das v. Borgstedesche Patrimonialgericht zu Lübzin.

Hausverkauf.

Ich bin willens, eines meiner in Jasenitz belegenen, in gutem Zustande sich befindenden Häuser aus freyer Hand

zu verkaufen und lade Kauflustige hiezu ergebenst ein. Jasenitz den 3ten März 1825.

Der Schiffscapitain Breslack.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction am 8ten März, Nachmittags 3 Uhr, über verschiedene Sorten Zeichen-, Velin-, Median-, Imperial-, Royal- und Briefpapier im Hause No. 138 am Heumarkt, durch den Mäckler Masche.

Freitag den 11ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, werde ich am Pladrin No. 116 einige Kleidungsstücke und Meubles, worunter insbesondere ein Schreibepult, 2 Kinderbettstellen rc. befindlich, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Reisler.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederey, werde ich am Donnerstag den 31sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das bisher von Capitain E. Bluhm aus Swinemünde geführte, 47 neue Preußische Lasten große, jetzt hier an der Stadt liegende Galliasschiff, Johanna genannt, in meinem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Das Inventarium ist bey mir einzusehen. Stettin den 3. März 1825.

C. G. Plantico, Schiffsmäckler.

Auction.

Auf der Neptunus-Mühle, gegen Pommeränsdorff belegen, soll am 11ten März, Vormittags um 10 Uhr, eine Partie fichtene Schalen, Wrakbretter und 1zöllige gute Bretter in Kavelingen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwei englisirte Wagenpferde mit Kumtgeschirren stehen in der Stadt Hamburg zum Verkauf, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Feine Chocolade und Caccao billigst bey

J. H. Michaelis.

Beste Sorte Mandelgries 5 Gr., Evergries 4 Gr. u. 2½ Gr. Cour. pro Pfund, so wie auch verschiedene andere Griesarten von angenehmem Geschmack, sind zu haben Lastadie No. 218.

Gutes trockenes Brau- und Brennmalz bey

C. Meuel, Speicherstraße.

Feinen mittel Jamaica- und Berbice-Caffee zu billigen Preisen bey

G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Hollsteiner Butter, braunen Berger Thran, Rigaer Leinsaamen, und hollsteiner rothen Kleesaamen, verkaufe ich zu billigen Preisen.

G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Wir haben circa 6 Schock schöne fichtene Kerndiehlen und Bohlen in Commission, die wir, um damit zu räumen, sehr billig verkaufen; ferner birken Klobenholz, fichten Böttcherholz und einige Klafter fetten Kiehn zum Verkauf.

Castner & Rosenthal, Mittwochstraße No. 1077.

Trockenes starkes ungeflößtes Büchen Kloben à Klafter 5 Rthlr. 16 Gr. Cour., starkes ungeflößtes Büchen Knüppelholz à Klafter 4 Rthlr. Cour., bey

seel. G. Kruse Wittwe.

Frischer Caviar per Pfd. 1 Rtlr. 4 Gr. Cour. und schönen Jamaica-Rum die ½ Flasche 10 Gr. Cour., ⅜ Flasche 6 Gr. Cour., bei C. H. Gottschalck.

Comptoir-Utensilien, als: Pulte, Tische, Stühle, Spinde, Waagen und Gewichte rc., wollen wir, wegen Aufhebung unserer hiesigen Handlung, billig verkaufen.

Gebr. Meyer, Königsstraße 184.

Schönen holländischen Hering in kleinen Original-Gebinden, 1/16. und ⅛. Tonnen verkaufen wir zu billigem Preise; ferner Berger Fett-, Schottischen und Berger mittel Hering in Tonnen.

Castner & Rosenthal, Mittwochstraße No. 1077.

Beste Stralsunder Flickheringe, große Castanien, Holländische Heringe, bestes Englisches Senfpulver, gepr. Caviar billigst bey C. Hornejus.

Bord. Syrop, Magd. Kümmel, Annies, Cichorien, süße Mandeln, Corinthen, Citronenschaalen, Minium, fein und ord. Cassia, f. Kugelthee, Indigo, gemahlen Blauholz, brauner und blanker Berger Thran, f. Hav.-Cigarren, kurze und lange Korken, grüne Seife, Herrn-, Concept- und Patronenpapier, fein, mittel und ord. Caffee, Carol. Reis, Pfeffer und Piment, bey

Heinr. Louis Silber, Schuhstraße No. 861.

Wegen Mangel an Platz ist ein gutes Material-Laden-Repositorium, zwei Comtoirpulte, ein Briefspind, ein großes neues Flurspind, einige brauchbare alte Oefen, zwei lange Tische und mehrere Banken sehr billig zu verkaufen, große Lastadie No. 196.

Eine complette Tabackspresse ist billig zu verkaufen; das Nähere dieserhalb ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In der kleinen Dohmstraße No. 681 sind zwey schöne Ziegen, wegen Mangel an Raum, sehr billig zu verkaufen.

Wohlfeiler Brennholzverkauf.

Um zu räumen ist auf dem ehemaligen Couriolschen Holzhofe in der Unterwick gutes trockenes eichen dreifüssiges Klobenbrennholz à 3¾ Rthlr. pr. Klafter, so wie auch trockenes weissbüchen und birken Brennholz zu herabgesetzten Preisen zu haben.

Hausverkauf u. s. w.

Ein in der frequentesten Gegend der Oberstadt belegenes, massives mittel Haus mit Speicher, welches sich wegen seines Bodenraumes vorzugsweise zum kaufmännischen Betriebe eignet, und worin seit 11 Jahren ein Material-Waaren-Geschäft betrieben wird, soll entweder mit oder ohne diesen, aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen das Nähere bei mir erfragen. J. F. Mielcke, Mäkler.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Hause No. 568 in der großen Wollweberstraße soll die Mittel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, vom 1sten July d. J. ab anderweit vermiethet werden, auch kann, wenn es gewünscht werden sollte, ein Pferdestall überlassen werden. Das Nähere erfährt man in der gedachten Wohnung.

Die dritte Etage des Hauses No. 748 in der Louisenstraße ist zum 1sten April zu vermiethen. Die Bedingungen sind bey dem jetzigen Miether zu erfragen.

Eine freundliche Parterre-Wohnung nach einem reinlichen Hof heraus, von zwei Stuben, Schlafkabinett, Kammer, Küche und Holzstall, ist oben der Schuhstraße No. 148 an eine stille Familie zu vermiethen.

Schultzenstraße No. 339, zwey Treppen hoch, kömmt eine bequeme Wohnung vom 1sten April an zur anderweitigen Vermiethung frey.

Ein Quartier in der besten Gegend der Oberstadt, von 3 Stuben, heller Küche, Kammer, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten April zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Zwey Stuben nebst Cabinet und Pferdestall, sind zum 1sten April oder sogleich, zusammen oder einzeln im Hause No. 535 am grünen Paradeplatz im Parterre zu vermiethen.

Die 3te Etage im Hause gr. Oderstraße No. 12. soll veränderungshalber vom 1. April c. anderweitig vermiethet werden. Dieselbe besteht in 2 Stuben, 1 Kammer, Vorgelege, Keller und Holzgelaß. Da dem Bewohner derselben daran gelegen ist, die Wohnung zu räumen, so wird er demjenigen, der in seinen Contrakt tritt, billige Bedingungen stellen.

Ein in guter Nahrung stehender Material-Laden mit vollständigem Repositorio und sämmtlichen Utensilien, soll zu Ostern d. J. vermiethet werden; von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

In der Breitenstraße No. 367 in der 4ten Etage sind 2 Stuben nebst Zubehör, für eine stille Familie zum 1sten April zu vermiethen.

Zwey Zimmer sind in der Bell-Etage sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen, auch kann auf Verlangen noch ein drittes Zimmer beygegeben werden. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Eine im dritten Schlage in der Nähe der Sanneschen Mühle belegene halbe Hauswiese ist zu vermiethen. Näheres hierüber Rosengartenstraße No. 293.

In der Fuhrstraße No. 847 ist zum 1sten April d. J. die dritte Etage zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben, Stuben- und 1 Speisekammer, heller Küche, Holz- und Mädchensgelaß; das Nähere in der kleinen Dohmstraße No. 681.

Bekanntmachungen.

☞ Am 16. März d. J., Vormitt. 11 Uhr, soll vor dem Anklamer Thor beim Meilenzeiger eine große Weidenhecke zum Abkröpfen an den Meistbietenden ausgeboten werden. Liebhaber werden dazu hiermit eingeladen.

Eine Obligation à 500 Rthlr. Courant, welche auf einem hiesigen Hause, gleich hinter einer, zur ersten Stelle stehenden Deposital-Anleihe eingetragen ist und von welcher die Zinsen à 5 Procent regelmäßig bezahlt werden, bin ich, in Auftrag des Eigenthümers, zu verkaufen und zu cediren bereit.

Geppert, Justiz Commissarius.

☞ Da ich Unterzeichneter den Gasthof „zum Pommerschen Hause" No. 196 der großen Lastadie belegen, durch Kauf an mich gebracht habe, so mache ich dies hiemit allen Fremden, Durchreisenden und Landleuten ergebenst bekannt, und zeige zugleich an, daß die seit längerer Zeit unterbrochene Gastwirthschaft, von heute an, wieder darin betrieben werden wird. Ich lade daher alle Fremde, Durchreisende und Landleute ein, in meinem Gasthofe abzusteigen, und die prompteste Bedienung zu erwarten. Stettin den 5ten März 1825.

Ewald.

Durch den fortwährenden Betrieb meiner Glashütte wird es mir möglich, alle Gattungen Hohlglas und Bouteillen, welche jetzt von ganz vorzüglicher Güte, zu folgenden sehr niedrigen Preisen zu erlassen, als:

100 Stück	ganz starke 1 Quartbout.	2 Rt.	20 Gr.,		
	gewöhnliche 1 Quartbout.	2 ;	12 ;		
	Medoc- u. Rheinweinbout.	2 ;	20 ;		
	Kielbouteillen	2 ;	18 ;		
	Engl. und Porterbouteillen	3 ;	— ;		

und wird von heute an jede beliebige Quantität in meiner Wohnung verkauft, auch auswärtige Bestellungen prompt besorgt. Stettin den 7ten März 1825.

C. Koch junior,
im Königl. Haupt-Eisen-Magazin.

Auf der Frankfurter Messe versorgte ich mich mit feinen, mittel und ord. couleurten Tuchen, offerire solche zum Einkaufspreise gegen gleich baare Bezahlung zu verarbeiten und verpflichte mich zur reellsten und promptesten Bedienung; auch sind mehrere fertige Kleidungsstücke bey mir zu haben.

G. F. Retzlaff, Schulzen- und Breitenstraßen-Ecke.

Parterre-Abonnement-Billets verkaufe ich zum Einkaufs-Preis.

Seitz jun.,
Schuhstraße, Seglerhause.

N e u e   M e u b e l,

als: Schreibe-, Kleider- und Wäsch-Secretairs, Commoden, Schenken neuerer Art u. s. w., von vorzüglich schönem Mahagony- und Birken-Maserholz, gut gearbeitet, habe ich fortwährend zum Verkauf vorräthig, und empfehle solche zu billigen Preisen. Auch sind

a l l e   S o r t e n   S ä r g e

jederzeit, in beliebiger Auswahl, bei mir zu bekommen.

Freyschmidt, kleine Wollweberstraße No. 728.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 19. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 7. März 1825.

Madrid, vom 12. Februar.

Da die meisten Käufer von Majoraten unter der Verfassung den Verkäufern ein neues Abkommen vorgeschlagen haben, so kamen beide Theile beim Rathe von Castilien um die erforderliche Erlaubniß ein, um diese Uebereinkunft gültig zu machen. Allein der Rath, dessen Amt zugleich gerichtlich und gesetzgebend ist, entschied, daß es damit nach den, seit der Restauration ergangenen Decreten gehalten werden solle; d. h. die vorigen Eigenthümer, die nach diesen Decreten wieder in Besitz getreten sind, behalten die Güter, und die Käufer verlieren das, was sie schon gezahlt hatten; denn die ihnen angewiesene Erstattungsweise ist als ein völliger Verlust anzusehen.

London, vom 19. Februar.

Gestern machte Herr Brougham seine früher angekündigte Motion: „daß die Deputirten der katholischen Gesellschaft von Dublin, vor der Barre des Unterhauses vernommen werden sollen." Es sei dies eine erwünschte Gelegenheit zur Wiederherstellung der Eintracht, und die Personen, aus denen die Deputation bestehe, seien dergestalt die Stellvertreter der allgemeinen Meinung, daß man behaupten dürfe, es ihnen erscheine ganz Irland vor den Schranken des Parlaments. Man möge bedenken, daß ein entgegengesetztes Betragen uns vor 50 Jahren Amerika gekostet habe. Die Irländer seien weniger untereinander entzweit, als die Mitglieder des Englischen Cabinets (Lachen). Herr Wynn meinte, daß wenn man eine katholische Deputation zulasse, alle denkbare Gesellschaften die Barre des Parlaments belagern würden. Der Admiral York bezeugte seinen Unwillen darüber, daß die Anhänger der Katholiken der Regierung mit der Rache von 6 Millionen Menschen drohen. Der General-Anwald von Irland behauptete, daß die Abgeordneten der katholischen Gesellschaft, welche eine ungesetzliche sey, nicht vorgelassen werden könnten. Herr Rice war entgegengesetzter Meinung. „Unter der Herrschaft, hub er an, des Königs Anna (Lachen) —, ich wollte sagen der Königin Anna; doch nein, ich habe mich nicht geirrt. Sagten nicht die Ungaren: moriamur pro rege nostro Maria Theresia? (allgemeiner Beifall.) Also unter dieser und selbst unter der Regierung Georg des ersten sind katholische Abgeordnete vor die Barre des Irländischen Parlaments gelassen worden. Würde man die gegenwärtigen zurückweisen, so falle die Verantwortung auf die Minister. Herr Peel bemerkte, daß er diese Verantwortlichkeit auf sich nehmen werde. Man müsse mit der Zulassung vor die Schranken sehr sparsam umgehen, sonst würden bald Radicale mit der Forderung einer Parlamentsreform erscheinen. Die Irischen Katholiken werden sich gelehrig und unterwürfig zeigen. Herr Brougham suchte noch die Irländer von dem Vorwurf einer aufrührerischen Gesinnung zu befreien, und erzählte unter andern, daß Herr O'Connel einst seine Wohnung verließ und einen bedeutenden Weg zurücklegte, um einen Aufstand der Bandmänner zu stillen. Seine Motion ist jedoch mit 222 Stimmen gegen 89 verworfen worden. Die Versammlung ging heute früh um 2 Uhr auseinander.

Mit dem am 12ten von Buenos-Ayres eingelaufenen Schiffe Urania ist ein König von Neu-Seeland in Liverpool angekommen. Auf ihrer Reise von Calcutta nach der Westküste von Südamerika passirte die Urania durch Cooks-Straße. Eine große Anzahl der Eingebornen steuerten in ihren Kanoes nach dem Schiffe, und da sie von diesem Häuptling angeführt wurden, so gestattete man ihnen, an Bord zu kommen. Da dem Capitain indessen bald darauf das Betragen der Besuchenden Besorgnisse erregte, so bat er den König, seinen Unterthanen zu befehlen, wieder nach dem Ufer zurückzukehren, was letztere denn auch auf das Geheiß ihres Gebieters augenblicklich thaten. Als nun der Capitain aber den Wunsch aussprach, Se. Maj. möchte seinen Unterthanen folgen, so bat er um die Erlaubniß, mit nach England zu gehen, von welchem Lande er, wie er sagte, so viele wunderbare Dinge gehört hätte, und gar sehr gern seinen Bruder Georg (unsern gnädigen König) zu sehen wünsche. Alle Vorstellungen, zu seinen Unterthanen zurückzukehren, waren vergebens, und, da der Capitain nicht Gewalt brauchen wollte, so blieb er am Bord. Dieser Chef ist nach seiner Landessitte sehr schön tättowirt und soll ein recht hübscher Wilder seyn. Der Capitain hat an Lord Bathurst geschrieben und ihm die Ankunft Sr. Neuseeländischen Maj. angezeigt.

London, vom 20. Februar.

Neulich hat, wie unverbürgter Weise erzählt wird, in Gegenwart des Fürsten von Esterhazy und des Herrn Canning, eine Zusammenkunft zwischen den Brasilianischen Abgeordneten und dem Portugiesischen Gesandten statt gefunden, in welcher letzterer einen Plan vorgelegt, welchem gemäß der Beherrscher von Brasilien den Titel Kaiser-Regent, nach dem Tode seines Vaters aber, den eines Königs von Portugal und Kaisers von Brasilien führen und in Lissabon residiren solle. Brasilien solle ferner dem Mutterlande eine Entschädigung zahlen. Wiewohl nun die Brasilianischen Abgeordneten hierauf die Unterhandlungen abgebrochen haben, so erwartet man doch in dieser Angelegenheit einen baldigen Vergleich, indem solcher vermuthlich durch die Sendung Sir Stuarts nach Lissabon und Rio zu Stande kommen dürfte.

Smyrna, vom 14. Januar.

Ibrahim Pascha ist mit dem größten Theil seiner Flotte von Suda nach Rhodus gegangen. In ersterer Stadt sind 2 Griechische Popen, von Colocotroni an Ibrahim Pascha abgeschickt, mit der Bitte eingetroffen, daß Letzterer sich nach Morea begeben möge. In Nauplia soll großes Elend herrschen. Kaum 30 unter den vorhandenen Kanonen sind im brauchbaren Zustande. Auch herrschen dort Krankheiten. Man zählt etwa 6000 Bewohner, worunter 300 Soldaten die Besatzung ausmachen. Die Häuser sind in schlechter Beschaffenheit; selbst des Präsidenten Conduriotis Wohnung hat keine Fensterscheiben. In Tine haben sich die Einwohner mit den Ipsarioten förmlich geschlagen. Das Gefecht hat von 10 Uhr Morgens bis

2 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung gedauert. Die Ipsarioten haben 25, ihre Gegner 12 Mann verloren. Der Streit ist endlich beigelegt worden. In Smyrna ist zur Aushebung von Seesoldaten Befehl gegeben worden. In Canea (Candien) haben sich Spuren der Pest gezeigt.

Vermischte Nachrichten.

Die bewunderungswürdig raschen Fortschritte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Cultur, Wohlstand, Macht und Bildung, verdienen in unsern Tagen um so mehr ins Auge gefaßt zu werden, da die Zeit gekommen ist, wo Europa und Amerika in ein regeres Verhältniß treten werden. Vor 330 Jahren war das Gebiet der Vereinigten Staaten noch nicht entdeckt. Hundert Jahre später wohnten noch Wilde und meistens Thiere dort, und auf einer Landstrecke, auf der gegenwärtig 10 Mill. Menschen leben, trieben sich damals nur einige nomadische, auf Stillung ihres Hungers ausgehende Völkerschaften umher. Im Jahr 1778 (also vor noch nicht 50 Jahren) betrugen die gesammten Ersparnisse der Vereinigten Staaten von ihrer Consumtion für die Märkte des Mutterlandes und das, was sie dagegen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse erhielten, noch nicht 50 Millionen Franken. Welch eine Veränderung ist aber seitdem vorgegangen! Um sich einen Begriff davon zu machen, braucht man nur die Gegenwart mit den damaligen Verhältnissen zu vergleichen. Nach den Angaben eines Französischen Statistikers, Hrn. Moreau de Jonnes, die auf authentischen, in Europa zum Theil noch unbekannten Angaben beruhen, gewinnen die Vereinigten Staaten jährlich 1) durch ihre Industrie 906,000,000 Fr., 2) durch ihren Ackerbau 1,608,000,000 Fr., zusammen 2,514,000,000 Fr.; 3) aus eigner Einfuhr 352,000,000 Fr., 4) aus fremder Einfuhr 31,000,000 Fr., zusammen 383,000,000 Fr.; im Ganzen also 2,897,000,000 Fr. Diese Masse von Producten erhält folgende Bestimmung: 1) die Ausfuhr der Industrie-Erzeugnisse beläuft sich auf 13,036,000 Fr., 2) die Ausfuhr der Erzeugnisse des Bodens auf 248,955,000 Fr., 3) die Ausfuhr ausländischer Producte auf 142,000,000 Fr., zusammen 403,991,000 Fr.; 4) eigner Verbrauch der einheimischen industriellen Producte 892,964,000 Fr., 5) eigner Verbrauch der Erzeugnisse des Bodens 1,359,045,000 Fr., 6) eigner Verbrauch ausländischer Erzeugnisse 241,000,000 Fr.' zusammen 2,493,000,000 Fr., im Ganzen also 2,897,000,000 Fr. Nach diesen allgemeinen und approximativen Angaben werden bei dem innern Handelsverkehr der Vereinigten Staaten an einheimischen, industriellen und natürlichen Producten für 2,252,009,000 Fr. umgesetzt, an ausländischen 241 Mill. Fr., so daß der innere, durch die Consumtion veranlaßte Handel 2,493,000,000 Fr. beträgt. Der auswärtige Handel umfaßt 1) die Ausfuhr einheimischer, industrieller und Boden-Producte, 261,991,000 Fr., 2) die Ausfuhr ausländischer Producte, 142,000,000 Fr., 3) die eigne Einfuhr an Werth 352,000,000 Fr., 4) die fremde Einfuhr an Werth 31 Mill. Franken. Betrag des auswärtigen Verkehrs nach Ein- und Ausfuhr 786,991,000 Franken. Gesammtbetrag des ganzen innern und auswärtigen Verkehrs der Nord-Amerikanischen Freistaaten 3,683,000,000 Fr.

So viel vermag während einer einzigen Generation ein arbeitsames, thätiges, aufgeklärtes Volk, das alle seine Hülfsquellen und Verhältnisse zu benutzen versteht, um seinen Handel immer mehr zu heben, seinem Boden, seinem Kunstfleiß, seinen Bergwerken immer mehr abzugewinnen und dadurch den Nationalreichthum auf eine höchst merkwürdige Weise zu erhöhen.

Wasserschaden in Ostfriesland.

Das sonst so glückliche Ostfriesland bietet jetzt, in Folge der furchtbaren Sturmfluthen, die daselbst am 3ten und 4ten d. M. in einem solchen Grade wütheten, daß sie alle diejenigen noch weit überstiegen, von denen die Geschichte das Andenken als schrecklich aufbewahrt hat, den Schauplatz eines namenlosen Jammers dar.

Schon am 3ten des Abends stürzten sich daselbst die Fluthen 2 bis 2½ Fuß hoch über alle die so hohen, mit so großen Kosten angelegten und unterhaltenen See- und Fluß-Deiche, wühlten die Innenseite der Deiche aus und brachen sie, an sehr vielen Stellen in Strecken von 300 bis 400 Fuß Länge, durch. So wurden alle die so herrlichen Marsch- und Kleilande, alle die so fruchtbaren Polder an der Ems und Dollart, im Amte Emden, Jemgum, Wener und Leer, im Amte Pewsum, Norden, Berum, Esens und Witmund, — kurz, alles, was Ostfriesland von einigem besondern Werthe besaß, den Verwüstungen des Meeres Preis gegeben. Eine große Menge von Rindvieh und Pferden, die gefüllten Scheunen und Böden, die sämmtlichen Haabseligkeiten der Bewohner, ein nicht unbedeutender Theil der Wohnungen selbst, waren demnächst die Beute des empörten Elements. —

Unter den Städten Ostfrieslands bietet auch insonderheit Emden, früher ein so blühender Handelsplatz, woselbst die Fluth so heftig wüthete, daß sogar die Särge aus den Gräbern getrieben, und längs den Straßen der Stadt geschleudert wurden, einen höchst traurigen Anblick dar. Viele Häuser sind eingestürzt, mehrere drohen noch einzustürzen; ganze Straßen sind zerrissen, und in vielen derselben Höhlungen gewühlt, die über 100 Fuß lang und 30 bis 40 Fuß tief sind. In mehreren Gegenden der Stadt sind nicht einmal mehr die Stellen zu erkennen, an denen Häuser standen. Rund um Emden her, so weit die Blicke reichen, ist alles eine wilde See.

Nur den Menschen ist es größtentheils mit vieler Mühe gelungen sich zu retten, und dadurch das bittere Loos zu Theil geworden, die Früchte einer, von den Zeitumständen auf das Wunderbarste begünstigten, hundertjährigen Anstrengung in einigen Augenblicken vernichtet und sich selbst in einen Abgrund des Elends gestürzt zu sehen, aus welchem sie niemals wieder emporkommen werden. —

Bejammernswerth für die Gegenwart, eben so bejammernswerth für die Zukunft, ist das Schicksal dieser Unglücklichen. Das, was der verheerenden Wuth des Meeres entronnen, wird jetzt durch den Mangel vernichtet: wie und wann aber die geschleiften Deiche hergestellt, der ruinirte Viehstand wieder ergänzt, die vernichteten Wirthschaftsgeräthe wieder herbeigeschafft und das verschlammte Land wiederum zu einem fruchttragenden Boden umgebildet werden soll, — dies sind Fragen, auf welche der unglückliche Ostfriese keine Antwort zu geben, — an welche er nur mit Entsetzen zu denken vermag.